

Pfarrkirche St. Laurentius in Ebern

**Eine Führung durch die Kirche für Kinder
mit der kleinen Kirchenmaus**



von Walter Schmidt

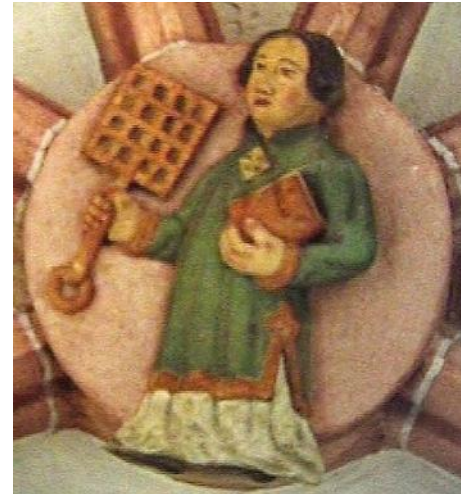
Liebe kleine Besucherin,
lieber kleiner Besucher!



Ich bin die kleine Kirchenmaus. Die meiste Zeit ist es hier sehr einsam in dem großen Haus. Deshalb freue ich mich sehr, dass Du bei mir heute einen Besuch machst. Ich will Dich durch die Kirche führen und Dir das Wichtigste über die Geschichte dieses schönen Gotteshauses erzählen. Nimm Dir die Zeit, es lohnt sich. Du wirst bereichert und froher wieder weggehen.

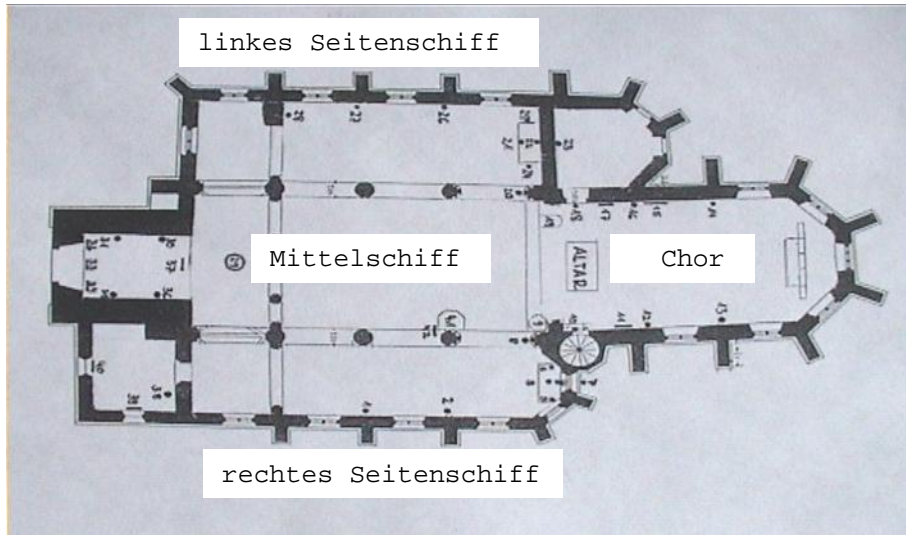
Deine Kirchenmaus

Auf der ersten Seite hast Du den mächtigen Turm gesehen mit seiner achteckigen Kuppel und der Laterne darauf. Auf der Spitze erkennst Du eine Figur. Das ist der **heilige Laurentius**, unser Kirchenpatron. Auf dem Rost, den er in der Hand hält, ist er zu Tode gebraten worden, weil er fest zu Jesus hielt.



Auch hier ist der Heilige dargestellt in einem Schlussstein vorne im Chorraum.

Wenn Du ein Vogel wärst, über der Kirche anhieltest- verstehst sich mit Flügelschlag - und Dir das Kirhdach wegdenken würdest und mit Röntgenaugen hinunter schautest, könntest Du diesen Grundriss sehen.



Unter der Schrift „linkes Seitenschiff“ siehst Du schwarze Kreise. Wofür könnten diese wohl stehen?

Und unter dem Wort „Chor“ findest Du einen Kreis mit Strahlen. Dieser Ort wäre eine Entdeckungsreise wert. Übrigens warum hier immer von Schiff die Rede ist, kannst Du Dir denken. Das Wort Chor hat etwas mit Sängern zu tun. Hier stellten sie sich zum Singen auf.

Wir gehen jetzt durch die rechte Seitentür in die Kirche. Du wirst verwundert fragen: „Das stimmt doch gar nicht?“ Du hast Recht. Dieser Altar ist am 15.1.2004 abgebrannt. Ich will ihn Dir dennoch erklären: In der Mitte sah man **Jesus am Kreuz**, weshalb dieser Altar auch **Kreuzaltar** hieß.

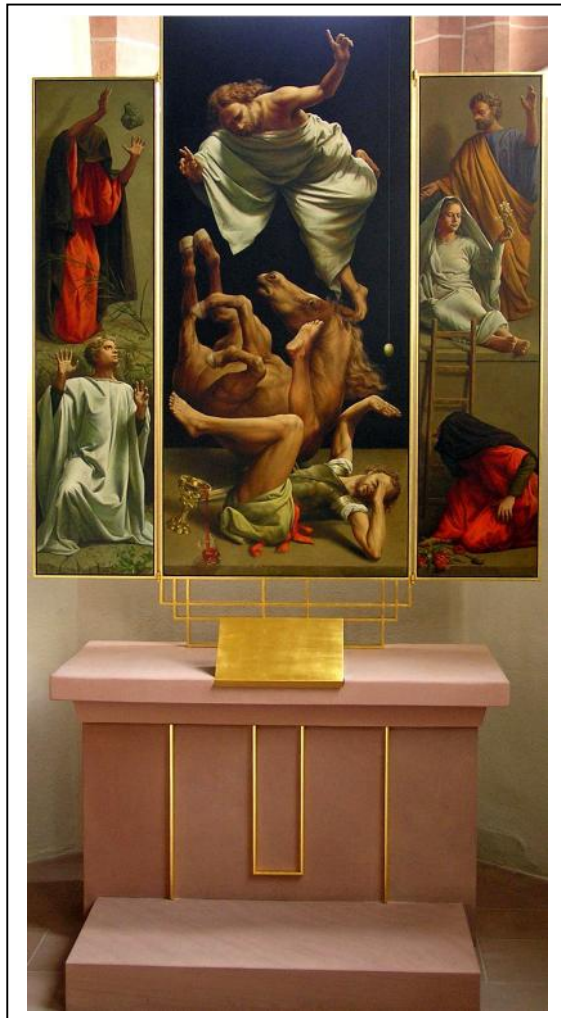
Davor stand **Johannes**, wie er Jesus tauft.

Links fandest Du die **heilige Barbara** mit dem Turm. In einem Turm hat sie ihr Vater gefangen gehalten, bis er sie selbst mit dem Schwert tötete, weil sie Christus liebte.

Auf der rechten Seite sahst Du die **heilige Margarete** mit dem Drachen. Er ist ein Zeichen für die Versuchung durch böse Gedanken. Im Zeichen des Kreuzes hat sie ihn besiegt und an die Kette gelegt.

Wenn Du nach oben schautest, erblicktest Du rechts und links zwei mächtige Engel und zwischen ihnen saß der **heilige Martin** auf einem Pferd. Er teilt gerade seinen Mantel mit einem Bettler.





Am 29. Juli 2007 wurde der neue Altar eingeweiht. Den neuen Altar aus Sandstein ziert das Triptychon von Micheal Triegel aus Leipzig. Das Wort Triptychon bedeutet *dreiteiliges Bild*. Im linken Altarflügel siehst Du, wie Steine auf einen Mann geworfen werden. Das Bild erzählt die Steinerung des Stephanus. In der Apostelgeschichte 7, 54 – 60 kannst Du es lesen. Der Palmzweig in seiner Hand ist ein Zeichen für die Unsterblichkeit. Im Mittelteil liegt ein Mann auf dem Boden, ja auch ein Pferd. Saulus der Christenverfolger erfuhr hier seine Bekehrung. Er sah ein, dass er falsch gehandelt hatte (Apg. 9,1-19). Von obenherab hängt ein Ei wie ein Lot. Es soll sagen, dass die Welt für Saulus (Paulus) wieder in Ordnung kommt und neues Leben ersteht. Aus einem kostbaren Kelch fließt Wein – das Blut Christi - in ein einfaches Glas, das für die Geringsten und Sünder vergossen wurde.

Auf der rechten Tafel erweckt Petrus die gute Witwe Tabita wieder zum Leben (Apg. 9,36-43). Die Leiter soll uns sagen: Ich werde auferstehen. Mohn und Kaiserkrone stehen für den Tod. Ganz unten siehst Du eine trauernde Frau. Sie wird wieder fröhlich werden, wenn Tabita lebt.

Auf der Rückseite des Bildes zeigt sich Dir eine grausame Begebenheit, die aber gut enden wird. Gott wollte Abraham auf die Probe stellen, um zu erfahren, ob er ihn mehr liebt als seinen Sohn Isaak (Gen 22). Abraham sollte seinen Sohn opfern. Gehorsam machte er sich mit seinem Sohn Isaak auf den Weg. Während sie den Berg hinanstiegen, wo das Opfer vollzogen werden soll, fragte Isaak seinen Vater: Wir haben Holz für das Feuer, aber uns fehlt das Opfertier. Abraham antwortete: Gott wird für das Opfer sorgen. Der Altar war errichtet, das Holz aufgeschichtet. Da band Abraham seinen Sohn, legte ihn auf den Brandaltar und erhob die Hand mit dem Messer, um Isaak zu töten. Da erschallte eine Stimme, die rief: Halt ein! Tu deinem Sohn nichts zuleide! Gott hat erkannt, dass du ihn mehr liebst als deinen Sohn. Da erblickte Abraham im Gebüsch einen Widder. Er holte das Tier und opferte es an seines Sohnes statt. Hier setzte Gott ein Zeichen, dass er keine Menschenopfer wollte. So blieb es für Abraham eine Probe. Gott ist ein Gott des Lebens.



Schau hinauf an die Decke! Dort siehst Du Steinbänder aus rotem Buntsandstein in der Mitte zusammenlaufen. Mit einem **Schlussstein** werden sie zusammengehalten. Die früheren Baumeister haben diese Steine verziert.



Dieser Stein zeigt Jesus als Lamm. Aus dem Gottesdienst weißt Du, dass Jesus das **Lamm Gottes** genannt wird.



Dieser Engel trägt ein Wappen. Es könnte auch ein Tuch sein. In ein solches hat Jesus sein **Blut schwitzendes Gesicht** gedrückt.



Hier sind alle **Marterwerkzeuge** zusammengestellt, mit denen Jesus gequält wurde, bevor er sterben musste.



Du weißt, dass **Jesus** nicht tot geblieben ist. Sein Vater hat ihm neues Leben bei sich gegeben.



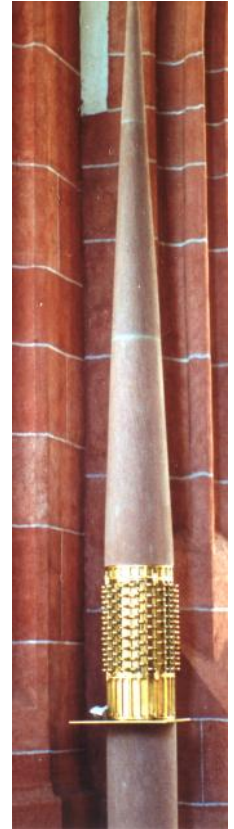
Jetzt gehen wir vor dem Seitenaltar nach links und bleiben an der mächtigen Säule stehen.



Da blickt uns Jesus an. Er ist nur mit einem Lendenschurz bekleidet und mit einem roten Umhang umhüllt. Er trägt die Dornenkrone und deutet auf seine Seitenwunde, als wollte er sagen: „Seht her, was mir die Menschen angetan haben. Ich wollte ihnen doch nur Gutes.“ Solch eine Darstellung nennt man:

der **Erbärmde-Christus**.

Daneben erkennst Du eine schlanke Steinsäule. Friedrich Koller, ein Künstler aus unserer Zeit, hat hier einen neuen **Tabernakel** geschaffen. In ihm werden die übrigen geweihten Hostien aufbewahrt. Der Teil aus Metall ähnelt einem Korb. Hier hat Herr Koller einen Korb nachgebildet, von dem es im Evangelium heißt, dass die Jünger nach der wunderbaren Brotvermehrung noch zwölf Körbe voll Reste aufsammelten. „Tabernakel“ heißt „Zelt“.

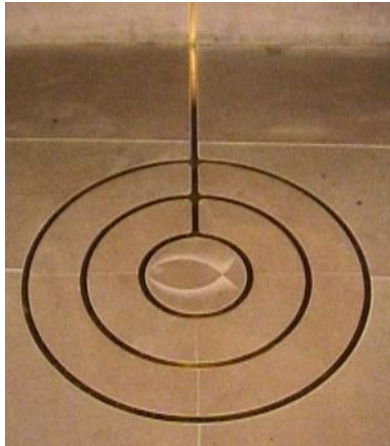




Wir gehen jetzt in die Mitte vor die Altarstufen. Diese Stelle in der Kirche haben wir 1991 zu unserer **Taufstelle** ausgewählt. In den Boden sind Metallringe eingelassen. Sie sind ein Zeichen für das Wasser, das Leben spendet.



In ihrer Mitte erkennst Du einen **Fisch**. Der ist ein altes Erkennungszeichen für die Christen. Im Griechischen heißt Fisch ICHTYS. Dahinter versteckt sich Folgendes: **IESUS-Christus-GOTTES-SOHN-ERLÖSER**. Ist das nicht ein schönes Zeichen?



Von den Kreisen aus führt eine Linie zum **Altar**. Sie soll die Verbindung zur Mahlgemeinschaft mit Jesus anzeigen. Von dort bekommen wir Kraft für unser Leben, das wir in der Taufe begonnen haben.

Schau jetzt genau über Dir an die Decke. Dort erkennst Du vier Figuren. Es sind die vier **Evangelisten**. Sie verkünden die Botschaft von Jesus. Sie decken uns den Tisch des Wortes.



Jetzt folge mir in den Chorraum vor den großen Altar, den **Hochaltar**.

Dieser Altar ist ein **neugotischer Altar**. Was dies bedeutet, erkläre ich später. In der Mitte siehst Du den **Tabernakel**. Links davon erkennst Du sicher die **Geburt Jesus** und rechts davon verehren die **drei Weisen aus dem Morgenland** das Kind. Ganz links sind die Apostel mit Maria zusammen und empfangen den **Heiligen Geist** und ganz rechts erleben die Jünger, wie Jesus in den **Himmel** zu seinem Vater geht. Wenn wir die äußeren Flügel zuklappen, sehen wir, wie Jesus mit seinen Jüngern **das letzte Abendmahl** feiert. Auf der anderen Tafel kniet Jesus im **Ölberg**. Oben erkennst Du in der Mitte **Jesus mit der Weltkugel**. Er ist der **Herr der ganzen Welt**. Rechts von ihm stehen der **hl. Laurentius**, den Du schon kennst, und links der **hl. Sebastian**. Er wurde mit Pfeilen gemartert. Unten am Altartisch sind eine Geschichte von **Abraham** und eine von **Melchisedek** dargestellt.





Jetzt möchte ich Dir etwas über die Bauweise in früherer Zeit erzählen. Jede Epoche hat die Gotteshäuser anders gebaut. Es hatte damit zu tun, wie man seinen Glauben und das Leben sah.



Unter der Empore siehst Du drei **runde Bögen**. Diese Bauart nennt man **Romanik**. Sie hat auch wuchtige Mauern. So baute man vom 10. bis zum 13. Jahrhundert.



Hier laufen die Fenster **spitz** zu. Das ist das Merkmal der **Gotik**. Ihre Bauwerke sind sehr hoch. So baute man vom 12. bis ins 16. Jahrhundert.



Der Marienaltar ist sehr **formenfreudig** gebaut, ein Zeichen des **Barock**. Farbenfreude gehört auch dazu. So baute man von 1600 bis etwa 1750.



Jetzt wollen wir die großen Glasfenster im Chorraum betrachten. Im mittleren Fenster befindet sich das wertvollste Glasbild:

die **Strahlenkranzmadonna**.

Das Alter des Bildes weist in das Jahr 1520. Den Namen des Bildes kannst Du Dir selbst erklären.

Jetzt gehe selbst auf die Suche. Ich nenne Dir nur die Namen der dargestellten Heiligen in den anderen Fenstern, aber nicht nach der Reihenfolge:

Agnes - Anna - Barbara - Elisabeth - Franziskus - Joachim - Johannes der Täufer - Joseph



Was fällt Dir noch im Chorraum auf? - Du hast Recht. Es sind die fast lebensgroßen Darstellungen von Leuten, die wie Ritter aussehen. Man nennt diese großen in die Wand eingelassenen Platten **Epitaphien**. Nennen wir sie einfach Grabplatten. Auf dem daneben abgebildeten Epitaph siehst Du **Georg IV.** und **Anna von Rotenhan**. In einer Urkunde lesen wir, dass sie 1556 geheiratet haben. Sie waren fromme Leute. Der Bildhauer lässt sie vor einem Kreuz knien. An den Säulen rechts und links sind die Wappen aus ihren Familiengeschichten dargestellt. Betrachte jetzt von links her die Epitaphien:

- Eyring und Margarethe von Rotenhan
- Mathes III. von Rotenhan
- Georg IV. und Anna von Rotenhan
- Hans VI. von Rotenhan
- Reichart von Lichtenstein

Außen an der Turmseite ist noch der Epitaph der bürgerlichen Ratsfamilie Rindermann-Betz.



Es lohnt sich, auch hier noch einmal an die Decke zu schauen. Zwei Schlusssteine halten hier die steinernen Rippen zusammen. Einer dürfte Dir schon bekannt sein. Wer ist der dargestellte Mann?



Laurentius war Diakon bei Papst Sixtus II. und verteilte die Almosen unter die Armen. Er wurde 258 auf einem Rost verbrannt, weil er Gott mehr gehorchte als dem römischen Kaiser.



Ins Zentrum hat der Steinhauer das **Haupt von Christus** gesetzt. Er, der Sieger über den Tod, ist uns Freund und Bruder geworden. Die Strahlen um sein Haupt sind Sinnbild für das Kreuz, aber auch für große Freude.



Links siehst Du dieses große Steinpult stehen. Es wird **Ambo** genannt. Von hier aus lesen die Lektoren die Lesungen und sprechen die Fürbitten. Hier liest der Priester uns das Evangelium vor und predigt.

Daneben erkennst Du den **Altar**. Eine mächtige Steinplatte wächst aus einer Steinsäule heraus. Hierher lädt uns Jesus zum Mahl in der Messfeier. Hier segnet der Priester das Brot und gibt es uns zu essen. Da begegnen wir Christus.

So kann man sagen, der **Ambo** ist der **Tisch des Wortes**, der **Altar** der **Tisch des Brotes**.





An den Chorwänden findest Du noch große Figuren.

Rechts steht der [hl. Petrus](#) mit einem Schlüssel und der Heiligen Schrift. Ihm hat Jesus vor seinem Sterben die Schlüssel des Himmelreiches gegeben. Er soll nach dem Sterben Jesu die Kirche zum Reich Gottes führen.

Ihm gegenüber siehst Du den [hl. Paulus](#) mit dem Schwert. Diesen Apostel kennst Du schon vom rechten Seitenaltar.

Diese Figuren hat ein Künstler aus Bamberg, Sebastian Degler, um 1690 geschaffen.





An der rechten Wand findest Du die Statue des [hl. Kilian](#). Er ist unser Diözesanpatron. Er kam mit seinen Gefährten Kolonat und Totnan aus Irland und brachte zu uns ins Frankenland den christlichen Glauben. Er trägt eine Mitra und den Bischofsstab, aber auch ein Schwert. Er wurde mit seinen Gefährten 689 auf Befehl der Herzogin Gailana in Würzburg enthauptet.

Gegenüber ist der [hl. Nikolaus](#) mit Bischofsstab und Mitra und den drei goldenen Äpfeln auf dem Evangelienbuch dargestellt. Er lebte um 270 – 345 in Myra. Um ihn ranken sich beliebte Bräuche in der Vorweihnachtszeit und viele Legenden. Hat er Dich nicht auch schon am 6. Dezember besucht und Dich gefragt, ob Du immer brav warst?





Nun betrachte die Figuren über den beiden Türen im Chorraum. Über der rechten Tür siehst Du als Hirten den [hl. Wendelin](#), zu seinen Füßen ein Schaf. Er lebte um 750 als Hirt und Einsiedler. Bei Bauern und Hirten ist er ein beliebter Patron für das Vieh.

Gegenüber ist der [hl. Valentin](#) dargestellt. Zu seinen Füßen liegt ein Krüppel. Er gilt als Schutzheiliger bei Epilepsie, Krämpfen, Gicht und Viehseuchen. 435 kam er mit römischen Legionen nach Passau. Passau hat ihn zum Diözesanheiligen erwählt.





An der linken Chorwand hängen zwei Gemälde. Da siehst Du die [hl. Barbara](#). Sie wurde 306 von ihrem Vater eigenhändig enthauptet, weil sie während seiner Abwesenheit den christlichen Glauben annahm. Sie starb lieber, als dass sie abschwor. Sie zählt zu den drei heiligen Madl'n und ist eine von den 14 Nothelferinnen. – Daneben ist ein Gemälde vom [hl. Laurentius](#) - unser Kirchenpatron. – Auf der rechten Seite findest Du den [hl. Johannes Nepomuk](#). Er wurde 1350 in Pomuk bei Pilsen geboren. König Wenzel IV. ließ ihn 1393 nach Streitigkeiten festnehmen, foltern und in der Moldau ertränken, weil er dem misstrauischen König nichts über die Beichte seiner Frau aussagte. Er ist der Anwalt der Beichtväter. Sein Bildnis findet sich auf vielen Brücken.

Jetzt bleiben wir auf den Chorstufen stehen und schauen hinauf zur **Orgel**. Sie ist die Königin der Instrumente. Hast Du sie schon einmal in einem Orgelkonzert gehört? Einfach fantastisch mit welch zarten Stimmen sie singen, aber auch mit welcher Wucht sie aufbrausen kann. Versäume das nächste Konzert nicht! Diese Orgel wurde 1996 hier von der Firma **Vleugels** erbaut. Der Organist kann auf zwei übereinander liegenden Reihen von Tasten spielen. Man nennt dies zweimanualig. Unsere Orgel besitzt auch 34 Register. Das sind so viele Pfeifenreihen von einheitlichem Klangcharakter. Etwas kompliziert, nicht wahr! Hier sind 1862 Pfeifen eingebaut. Die längste Holzpfeife ist 5 m lang, die kleinste Zinnpfeife hat 1 cm Länge. Die ganze Orgel wiegt fast 9 Tonnen. Wahrscheinlich ist die Vleugels-Organ die sechste Orgel in der Kirche.





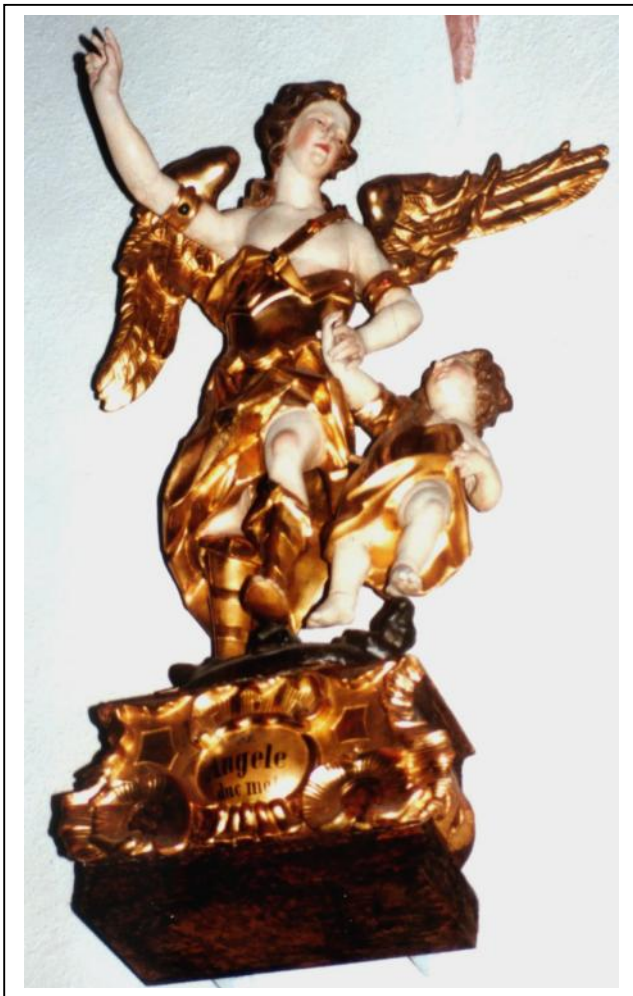
Jetzt gehen wir in das linke Seitenschiff. Aber vor der großen Säule, die den Chorbogen mitträgt, bleiben wir stehen. Du schaust auf **Maria**, die Mutter Jesu, die der Künstler hier als Königin gebildet hat. Ich denke, Maria will lieber eine einfache Frau sein und den ganzen Prunk abschütteln. Hier trägt sie eine Krone, hält in der rechten Hand ein Szepter und hat ein sehr kostbares Gewand an. Auf ihrem linken Arm sitzt Jesus. Auch ihm hat man eine Krone aufgesetzt. In der linken Hand hält er eine Kugel, auf der ein Kreuz befestigt ist. Die Kugel ist die Weltkugel. Gott hat die Welt erschaffen und seinem Sohn anvertraut, damit er sie glücklich heimführt zu seinem Vater. Jesus hebt segnend seine rechte Hand.

Diese Madonna wird bei uns **Tragemadonna** genannt, weil sie bei Prozessionen mitgetragen wurde.



Jetzt stehen wir vor dem **Marienaltar**. Er wurde von Sebastian Degler 1798-99 gefertigt. In der Mitte siehst Du, wie Engel über Maria die fränkische Herzogskrone halten. Maria wird als die Herzogin von Franken verehrt, wie wir auch in einem Lied singen. Rechts und links findest Du die Eltern Mariens: **Anna** und **Joachim**. Der Altar ist der bedeutendste Rest aus der Barockausstattung. Darüber habe ich Dir aber schon etwas gesagt. Im Giebfeld erkennst Du eine Halbfigur: **Christus**. Rechts und links davon sitzen zwei mächtige **Engel** mit großen Flügeln. Darüber siehst Du **St. Georg** zu Pferde, wie er den Drachen tötet, der das Böse symbolisiert. Auf dem Altartisch steht eine Plastik. Maria hält ihren vom Kreuz abgenommenen Sohn auf dem Schoß. Eine solche Darstellung nennt man **Pieta**.





Du hast sicher schon etwas über die Schutzengel gehört. Jeder Mensch soll einen von Gott zur Seite gestellt bekommen haben.

Diese Schutzengelplastik siehst Du links an der Wand, wenn Du jetzt den Gang des linken Seitenschiffes nach hinten gehst. Die Figurengruppe ist um 1750 entstanden. Unten am Sockel steht geschrieben:

Sancte

Angele

duc me

Heiliger Engel, führe mich !



Zwei Heilige will ich Dir noch vorstellen:
Der **hl. Barbara** bist Du schon im Chorraum begegnet. Hier trägt sie Kelch und Schwert.
An der Emporenwand siehst Du die **hl. Odilia**. Sie trägt den Äbtissinnenstab und die Bibel, auf der zwei Augen liegen. Odilia wurde um 680 als Tochter des Herzogs Adalrich im Elsass geboren. Sie war blind und erlangte die Sehkraft bei der Taufe durch den Bischof von Regensburg wieder. Ihr Vater stiftete das Kloster Hohenburg. Dort starb sie als Äbtissin 720 und liegt dort begraben. Diese Stätte ist zu einem Wallfahrtsort geworden. Sie ist die Patronin des Elsass. Der Quelle unterhalb des heutigen Klosters am Odlienberg wird heilende Wirkung zugesprochen.



Im linken Seitenschiff schauen wir noch einmal an die Decke. Weißt Du noch, wie die Steine heißen, welche die Steinrippen zusammenbinden? Auf dieser Seite zeigen sie Dinge der Schöpfung Gottes.



Die Sonne



Der Mond



Die Blume



Das Laubwerk



Jetzt gehen wir bis zum Emporenaufgang. Leider ist er verschlossen. Aber durch das Gitter können wir ein farbiges Glasbild sehen, das mir sehr gut gefällt. Es erzählt die Geschichte vom **barmherzigen Samariter**. Ein reicher Kaufmann ist von seinem Esel abgestiegen und beugt sich über den geschlagenen Mann. Andere sind schon achtlos vorbeigegangen und dachten sich vielleicht: „Was handle ich mir da ein, wenn ich zu ihm gehe. Das bringt nur Ärger.“ Dieser Mann aber sieht das Leid. Er hilft. Er wird für ihn sorgen lassen, bis er gesund ist und dafür bezahlen.

Hat dieser Mann schon Jesus gekannt? Denn der hat auch allen geholfen. Ja, solche Menschen braucht die Welt, auch heute.



Wir gehen jetzt noch einmal zurück in die Mitte unter die Empore. An diesem großen **Taufstein** sind wir schon einmal vorbeigegangen. Er ist aus Stein gehauen und mit Girlanden und Blumen verziert. Im Metallbecken siehst Du Wasser. Es ist **geweihtes Wasser**. Der katholische Christ nimmt sich mit den Fingerspitzen von diesem Wasser, wenn er die Kirche besucht, und macht damit das Kreuzzeichen. Dabei erinnert er sich an seine Taufe. Er bekennt sich zu Gott und bittet zugleich um seinen Segen. Nimm Dir die Zeit und tue es auch. Was Du dabei still für Dich sprichst, weißt Du ja.



Jetzt hätte ich Dir bald etwas sehr Schönes unterschlagen - die **Kanzel**. Früher stieg nach dem Evangelium der Priester da hinauf und predigte von dort aus. In die Kanzelwandung hat der Bildhauer die vier Evangelisten gemeißelt. Fangen links an:

Matthäus mit dem **Engel**,

Markus mit dem **Löwen**,

Lukas mit dem **Stier**,

Johannes mit dem **Adler**.

In der Mitte siehst Du **Jesus** als **SALVATOR MUNDI**, als **Erlöser der Welt**.

Am Kanzelboden sind Wappen zu sehen. Sie künden von Leuten, die die Kanzel mit bezahlt haben. Unter ihnen ist auch der Fürstbischof Julius Echter. Wenn wir zum Ausgang der Kanzel gehen, finden wir zwei Namen eingemeißelt: **SIGISMUND LENNZ** und **NICOLAUS FLORSCHÜTZ PAST: EBERN 1583**.

Auch das Wappen unserer Stadt ziert die Kanzel, das Vorderteil eines **Ebers**.

Am Kanzeldeckel ist eine **Taube** angebracht. Sie ist das Symbol für den **Heiligen Geist**. Er möge die Herzen empfänglich machen für das Wort der Schrift.



Nun bin ich am Ende meiner Führung. Du bist sicher schon müde geworden. Setze Dich noch für einen Moment und lies diese paar Zeilen über die Geschichte des Gotteshauses, denn darüber war bis jetzt wenig gesagt worden.



An der Emporenbrüstung kannst Du die Jahreszahl **1491** lesen. Schwierig? Ja, die zweite Ziffer ist ein halber Achter, also vier. Diese Zahl markiert sicher die Vollendung des Baues, denn das frühere Gotteshaus wurde **1430** bei einem **Stadtbrand** zerstört und es dauerte lange, bis man wieder an den Aufbau ging. **1232** wurde unsere Pfarrei selbständig. Sie gehörte vorher zu Pfarrweisach. Da hatten die Eberner sicher auch schon eine Kirche.

Es muss eine **romanische Basilika** gewesen sein, wie es die Fundamente teilweise zeigen. Der Aufgang zur Empore war auf der anderen Seite, wo jetzt der Beichtstuhl ist. Und wo jetzt die Treppe ist, hatte Pfarrer von Helb eine Bücherei bauen lassen, denn er schenkte der Pfarrei viele wertvolle Bücher. Die **Bücherei** nannte man **LIBEREY**. Im Chorraum stand ein wertvoller Flügelaltar. Einen Teil davon kannst Du in Nürnberg im Germanischen Museum betrachten. In der Barockzeit veränderte man die Altäre wieder. Schließlich brachte die **Neugotik** den **jetzigen Altar** in die Kirche. Auch dieser musste einer Umgestaltung weichen, bis wir **1991** bei einer umfassenden **Restaurierung** ihn vom Dachboden holten, herrichteten und wieder aufstellten. Ich finde, dass unsere Kirche ein sehr schönes Gotteshaus ist. Wir sind auch stolz darauf.

Alles Gute wünscht Dir Deine Kirchenmaus

